

wegen Ungerechtigkeiten und Bosheiten, die darinn ver-  
 übt wurden, ein abschreckendes Schicksal erfahren  
 sollten. Flehentlich und wiederholt, bat er Gott, der  
 Sünder um der Gerechten willen zu schonen. Aber große  
 Vergehungen ziehen auch empfindliche Strafen nach sich.  
 Sodom und Gomorra wurden vom Feuer verwüstet und  
 verzehrt. Dem gerechten Richter, der das Gute belohnt,  
 kann es auch nie an Mitteln fehlen, das Böse zu bestra-  
 fen. Der fromme Loth wurde gerettet, und entkam  
 auf einen göttlichen Wink dem strafenden Verderben.

Abrahams Ehefrau mit Namen Sarah, hatte  
 ihm einen Sohn geboren, der Isaac genannt wurde.  
 Darüber empfand Abraham große Vaterfreude, und  
 gab an dem Tage, da er entwöhnet wurde, ein herrli-  
 ches Gastmahl. Sein Sohn Ismael, der Stieffohn  
 der Sarah, spottete darüber. Dies verdroß die Sa-  
 rah, welche deswegen von ihrem Manne begehrete,  
 daß er den Ismael, nebst seiner Mutter der Agar,  
 aus dem Hause jagen sollte. Abraham that es ungern.  
 Nur das Verlangen nach häuslichem Frieden bewog  
 ihn zur Einwilligung.

Abrahams kindliche Ehrfurcht gegen Gott, und  
 sein bereitwilliger Gehorsam bestand seine der schwersten  
 Prüfungen. Seinen einzigen und innig geliebten Sohn  
 Isaac sollte er aufopfern. Er machte in der größten  
 Stille Anstalt zur Ausführung dieses Befehles. Mit  
 seinem Sohne, und nur von zwei Knechten begleitet,  
 begiebt er sich auf den Weg. Das gespaltne Holz zum  
 Opfer wird von einem Essthiere getragen. Am dritten  
 Tage ihrer Reise erblickt Abraham den Ort des Opfers